

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 30 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.  
Ausgabe u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen: H. Klauß, Garbenstr. 17, 8. Platz, Poststr. 10, Heinrich Grundlach, Breitestr. 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus- Buchdruckerei.  
Inserationspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anträge bis 9 Uhr Vormittags vorher werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate befreien die Annoncenbüreau Gadenstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Wölfe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien etc.

N. 113.

Sonntag, den 17. Mai

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

### Englands Stellung zu den europäischen Verhältnissen.

Unter diesem Titel bringt die neueste Provinzial-Correspondenz folgenden bemerkenswerten Artikel. Eine Botsprechung zu der allgemeinen politischen Lage, welche jüngst im englischen Oberhause zwischen Lord Russell und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Lord Derby stattfand, hat in ganz Europa um so größere Aufmerksamkeit erregt, als man seit längerer Zeit nicht mehr daran gewöhnt war, die englische Regierung und das englische Parlament den politischen Vorgängen auf dem Continente ein hervorstechendes Interesse widmen zu sehen. Nachdem nun vor einiger Zeit ein Ministerwechsel in England stattgefunden hat, durch welchen die Partei der Tories an die Stelle der Whigs getreten ist, konnte aus der Anknüpfung einer Verhandlung über die europäische Politik leicht die Vermuthung entnommen werden, daß die neue Regierung aus der bisherigen Politik der Zurückhaltung herauszutreten beabsichtige.

Die Anregung zu der politischen Erörterung ging allerdings nicht von einem Mitgliede der Tories aus. Lord Russell, der älteste und angesehene Führer der Whigs, fand sich veranlaßt, die jetzige Regierung über ihre Auffassung der europäischen Lage und über ihre Stellung zu derselben zu befragen, anscheinend hierzu bemogen durch mannigfache bahnweisende Gerüchte über drohende Kriegesgefahren, welche neuerdings mit einer gewissen Heftigkeit verbreitet worden sind, und erfüllt von dem Wunsche, daß durch eine Aufklärung über die wirkliche Lage und durch das Eintreten Englands für eine ernste Friedenspolitik die Zuversicht auf eine friedliche Entwicklung befestigt und erhöht werde.

Die deutsche Politik dürfte in der That, daß es Lord Russell war, von welchem die Anregung zu der Botsprechung im englischen Parlament ausging, von dem her ein Ausgänger erkennen, daß dem Vorgange keine Bedenken eines Misstrauens oder Uebelwillens gegen Deutschland fern lag; denn der große Staatsmann hat schon seit langer Zeit der Ueberzeugung Geltung zu verschaffen gesucht, daß ein starkes Deutschland eine der besten Bürgschaften des continentalen Friedens sei, einer Ueberzeugung, welche neuerdings in immer weiteren Kreisen in England Boden gewonnen hat.

Lord Russell hat sich gerade in der jüngst verflochtenen Zeit mit dem mächtigsten Ansehen seines Namens an die Spitze der Rundreden der Sympathie und Verehrung für die Regierung unseres Kaisers gestellt; es war daher im Voraus kein Zweifel, daß seine jetzigen Vorlesungen ein Aufschlag gegen die reißende Politik nicht zu Grunde liegen konnte. Der Verlauf der Erörterung hat dies vollkommen bestätigt.

Die Proo.-Corr. bringt hierauf den bekannten Parla-mentsbericht und sagt dann: „Es ist von großer Bedeu-

tung, daß Lord Russell sowohl, wie Lord Derby nicht auf Seiten Deutschlands, sondern in Frankreich die Quelle neuer Kriegesgefahren erblickten.

Wird dieser thatsächlichen Beurtheilung der Lage steht denn auch in Uebereinstimmung, was Lord Derby über die etwaige Einwirkung Englands auf die Sicherung des Friedens sagt. Gegenüber der sonstigen Zurückhaltung des englischen Ministers ist die auserwählte Betonung der in den letzten Jahren eingegangenen Verträge und der bindenden Kraft derselben von großer praactischer Bedeutung.

Die Verträge, auf welche Lord Derby hinweist, sind augenscheinlich die über die Neutralität von Luxemburg und Belgien, — die im Voraus verblühete energische Wahrung dieser Verträge kann in der That eine der entscheidendsten Friedensbürgschaften werden.

Seitdem Metz und Straßburg in unseren Händen sind, ist für Frankreich der Angriffstriebe gegen Deutschland sehr erschwert: ein überraschender Angriff könnte nur etwa über Luxemburg oder Belgien verübt werden. In so weit nun die Kriegspartei in Frankreich sich der Täuschung hingeben sollte, eintrudeln falls unter Nichtachtung der Neutralität von Belgien und Luxemburg vorzugehen zu können, ist es von sehr großer Bedeutung, daß England im Voraus seinen festen Entschluß bekundet hat, für die Aufrechterhaltung jener Verträge auch an seinem Theile einzustehen zu wollen.

Durch diese Erklärung hat sich England thatsächlich an der Friedenspolitik betheiligigt, welche seit den letzten Jahren der Gegenstand des gemeinsamen Strebens der mit dem Deutschen Reiche befreundeten Mächte ist. Lord Russell hat sich, indem er eine solche Erklärung veranlaßt, ein Verdienst um die Sicherung des europäischen Friedens erworben.

Die Neue Arie Presse schreibt: Wie man uns aus London als völlig verläßlich meldet, ist die Königin auf Geheßen aufmerksam gemacht worden, welche dem Czar während seines Aufenthaltes in London brochen sollen. Unser Correspondent schreibt: Die Königin ließ am Samstag den Chef der Londoner Polizei, Herr Henderson, zu sich kommen, theilte ihm das Gebete mit und gab ihm auf, gehörige Vorkorkungen zu treffen. Sie rache ihn für die Sicherheit ihres Gastes verantwortlich.

Berlin, 15. Mai

(Herrenhaus.) Bei Eintritt in die Tagesordnung gab Fürst Patrus eine Erklärung zur Bekämpfung der Angriffe Kaiser's in dessen Rede am 12. ab. In scharfen und rücksichtslosen Ausdrücken, die so weit gingen, daß er Kaiser vorwarf, die Tribüne des Abgeordnetenhauses als Decumant für freche Lügen benutzt zu haben, — Präsident Stolberg rißte freilich diesen Ausbruch — betonte er, aus seiner Ungelegenheit sich an der Gründung der Dahn betheiligte, um seiner Heimath neue Verkehrswege zu eröff-

nen, und sogar pecuniäre Verluste erlitten zu haben. Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten seien vorchristlich, Er juche das Hauptmotiv für die Angriffe des Abg. Kaiser in persönlicher Rancune, die sich in Großheit und Unpopulärheit geäußert habe. Er habe die Wahrnehmung gemacht, daß vor und nach den Kaiserlichen Reden stets an der Spitze viel speculirt worden sei. Kaiser selbst sei diesen Manipulationen nicht fremd geblieben (Das linke), und wenn er es wäre, so hätte er sich wenigstens von seinen Gesinnungsgenossen misbrauchen lassen. Er habe damit die Mißthat an dem Verbrechen auf sich genommen, aus dem Unglück Anderer Nutzen zu ziehen. — Nach Eintritt in die Tagesordnung werden erst kleinere Gesetze erledigt. Sodann bekämpfen Graf Witzthum, Rapp, Hompeich, Brühl, Frhr. v. Mantuffel und Baron Senft von Pilsach in der Generaldebatte das Gesetz betr. die Verwaltung erledigter sa. holländischer Bisthümer, das vom Cultusminister und vom Deputirten-gemeiner Cobbin (Berlitz) vertheilt wird. Dasselbe wird in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 46 Stimmen unzulässig genehmigt, nachdem vorher der Antrag des Grafen von Bebergh-Belen, das Gesetz als eine Verfassungsänderung zu betrachten, und nach 21 Tagen einer nochmaligen Beratung zu unterziehen, abgelehnt worden ist.

(Abgeordnetenhaus.) Nach Eintritt in die Tagesordnung erledigt das Haus die Verträge mit Braunschweig über die Theilung des Communiongebietes am Unterharz und mit Mecklenburg wegen Regulirung der Landesgrenze auf und an der Elbe vom Einfluß der Küstung bis zur Mecklenburg-Vorpommerschen Grenze unterhalb Börsenburg, sowie über die Verhältnisse des Dorwerks-Raizenhof in dritter Beratung. Das Gesetz betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden, welches eine Summe von 17,713,143 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. zum genannten Zwecke zur Verfügung stellt, wird nach dem Antrage der Commission unbeanstandet in zweiter Beratung genehmigt. — Die Gesetze betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie des Staates für das Anlagecapital einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Helligshof und von da nach Kassel und betreffend die Vollenbung der Bahnen von Hannau nach Offenbach, von Tüft nach Memel und von Arnstorf nach Gassen, werden ohne wesentliche Debatte angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betr. die Aufnahme einer Anleihe von 50,600,000 Thlrn. zur Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes.

Berlin, den 14. Mai. Der Kaiser wird den bis-

herigen Dispositionen zufolge bis zum 26. oder 27. Mai in Wiesbaden verbleiben und dann nach einem kurzen Besuche bei dem Kaiser von Russland in Smol seinen Aufenthalt bis zum 5. oder 7. Juni ins Badelberg nehmen. Bezüglich der späteren Dispositionen des Kaisers und der künftigen Familie ist zu melden, daß alle Mitglieder der

nachdem er Düsseldorf verlassen und ein ärmliches Dachstübchen in München bezogen hatte, kam er noch nicht zur Ruhe vor diesen beständigen Einbrüchen. Da feste er den Gedanken, sich von dieser Verfolgung dadurch zu befreien, daß er die Bilder dieses Wahnsinns künstlerisch darstelle. Er machte in einer anderen Irrenanstalt bei München noch weitere Studien. Es entstand das lebensvolle Bild und Kaulbach fühlte sich nun von den Dämonen befreit.

Ein speculativer Verleger aus Mitteldeutschland machte damals dem jungen Künstler den Antrag, derselbe solle noch eine Anzahl ähnlicher Bilder von „Narren“ zeichnen, und versprach ein gutes Honorar. Kaulbach erwiderte ihm, er sei gerne bereit, eine Reihe von Bildern aus der deutschen Geschichte zu liefern, aber mit der Darstellung von „Narren“ könne er sich nicht weiter beschäftigen. Darauf erwiderte der Verleger, er könne sich auf einen geschichtlichen Stoff nicht einlassen, Kaulbach habe sein Talent, Irene zu zeichnen, glänzend erwiesen und ihre wohl, in dieser Richtung fortzuführen und sich darauf zu beschränken. Kaulbach antwortete: „Wollte ich auf diesen Vorstoß eingehen, so müßte ich in meinem nächsten Bilde Sie selber zeichnen, und das wäre doch unangenehm.“ Natürlich war damit die Verhandlung abgebrochen.

lassen Sie mich noch eine andere, für die Geniung des Künstlers charakteristische Anekdote aus seinem reiferen Leben hinzufügen. Kaulbach war schon ein berühmter Historienmaler geworden, als eines Tages ein Ultramariner ihn besuchte und ihn fragte, ob er schon das Buch eines katholischen Gelehrten gelesen habe, in welchem dieser sorgfältig den Katakly über Luther aus der Reformationsperiode gesammelt hatte.

Als Kaulbach das vernahm, ließ er ihm das Buch zurück, das Kaulbach zu lesen verweigerte. Nach einiger Zeit fragte der Ultramariner den Künstler: „Was halten Sie nun von Ihrem Reformator?“ „Sind Sie jetzt über den wahren Charakter desselben aufgeklärt?“ Kaul-

palast mit Wandgemälden auszumähen. Der junge Kaulbach wurde von dem Meister nicht mitgenommen. Er war damals für einen solchen Auftrag noch nicht reif genug und mußte daher mit anderen jüngeren Schülern in Düsseldorf zurückbleiben. Kaulbach begriff das wohl, aber es verdrieß den begabten Jüngling doch, daß ihm eine so schöne Gelegenheit, sich auszuzeichnen, entgangen war. In solcher gedrückten Stimmung traf ihn ein älterer Freund, der Arzt einer Irrenanstalt in der Nähe von Düsseldorf, und heiterte ihn mit folgendem Vorschlage auf: „Ich kann Ihnen und Ihren Freunden auch einen schönen Auftrag zu Wandzeichnungen geben. In dem Kreuzgang, der zu meiner Anstalt gehört, da könnt Ihr zeichnen und malen noch Herzenslust. Geld freilich kann ich dafür nicht zahlen; ich kann Euch nur mit einem Glas Wein erfrischen und Euren Appetit mit Brod und Käse stillen.“

Kaulbach ging mit Eifer auf das Anerbieten ein und schmückte, im Verein mit anderen Künstlern, die leeren Wände mit Bildern. Als endlich die Arbeit vollzogen war, da lud jener Arzt seine jungen Freunde eines Abends als Gäste zu sich ein und sagte: „Ich möchte mich gerne dankbar erweisen für Eure Leistungen. Ich weiß aber nicht besser zu danken, als indem ich Euch eine gute Lehre für Euer Leben mitgebe. Ihr habt Alle auch schummernde Lebenshülsen in Euren Innern und müßt mit denselben ringen. Indem ich Euch das Leben meiner Irren schildere, werdet Ihr sehen, daß diese deshalb hoffnungslos geworden sind, weil sie sich von ihrer Lebenshülle ins Unmögliche und Ungemeinere hinein haben fortsetzen lassen.“ In diesem Sinne erzählt er nun die Geschichte einiger Geisteskranken, die er pflegte.

Dieser Abend hatte Kaulbach tief ergriffen. Auch in seiner Brust regten sich die Triebe und Reime maßloser Lebenshüllen. Er fing an, sich vor denselben zu fürchten. Die Lebensgeschichten der Wahnsinnigen verloschten ihn bei Tage und bei Nacht wie entsetzliche Drogen. Auch

## Eine Erinnerung aus dem Leben von Kaulbach.

Von Bluntzsch.

Kaulbach liebte eine freie und edle Geselligkeit. Sein Haus in der Gartenstraße zu München war der Sammelplatz einer gewählten Gesellschaft. Selten kam ein Künstler, ein Gelehrter ein geistig bedeutender Mensch nach München, ohne in seinem geselligen Hause eine freundliche Aufnahme zu finden.

Kaulbach selber sprach nicht viel. Aber er verstand es, durch eine scharfe Bemerkung zu lebhaftem Gespräch anzuregen, oder durch ein witziges und kritisches Wort den Widerspruch zu reizen. Seinem Geiste war es natürlich und bequemer, sich in Witzern als in der Rede anzuschließen. Die künstlerische Hand diente ihm besser als die Zunge, seine Gedanken mitzutheilen.

Jumeilen aber ließ er sich doch in vertrauten Freundeskreise zu mündlichen Mittheilungen bewegen über sein Leben und Streben. Ich erinnere mich einiger solcher Momente.

Der plötzliche Tod des großen Künstlers hat das Gedächtniß daran wieder in mir aufgerollt.

Das erste Bild, welches dem Künstler einen Auf verschaffte und die öffentliche Aufmerksamkeit ihm zuwendete, war seine Darstellung einer Irrenanstalt. Das Bild macht auf jeden Zuschauer einen tiefen und meistens einen unaußersprechlichen Eindruck. Man glaubt in demselben die Lebensgeschichte der Irren und die Wohnverhältnisse, von denen sie befangen sind, wie in einem Spiegel deutlich erkennen und wahrnehmen zu können. Die geisteskranken Männer und Frauen, welche in dem Hofe sich besammeln finden, sind durchaus individuell gezeichnet. Die menschlichen Eigenschaften, in diesen Irren zum Wahne verzerrt und geübert, erscheinen mit genialer Weisheit ausgeprägt.

Kaulbach gab über die Entstehung dieses Bildes folgenden merkwürdigen Aufschluß. Cornelius war von König Ludwig von Bayern nach München berufen worden, um mit seinen besten Schülern die Zimmer in dem neuen Königs-

...föniglichen Familie im Anfangs September hier wieder einfinden werden, mit der Confirmation des kaiserlichen Ernennungs-Decretes zu bekräftigen.

Das russische Blatt „Russk Mir“ veröffentlicht einen Allum-Artikel desfalls, wie für die preussische Rechnung viel Pferde und Schweine in Russland aufgezogen wurden. Sogar die elendesten Klepper verschmähe die preussische Remonte nicht, und der Bezug von Schwaryp-berde auf die erkrankte Infanterie, Erbschwanz mit hiesigen Hintergekannten fährten zu wollen! Mit Schluß heisst es: „Die Erklärung der massenhaften Anläufe von Schweinen ist sehr wahrscheinlich, wenn man sich des Inhalts der Rede erinnert, welche Graf Wollst im Reichstage gehalten hat.“ Dieser warnende Vortrag ist (wie die R. fr. Pr. bemerkt) ungewiss ob ein bedeutendes Symptom für jenseitige Ereignisse.

Paris. Briefe aus verschiedenen Theilen Frankreichs lassen kaum noch Zweifel darüber, daß die Donapartisten die einzigen sind, welche jetzt die meisten Fortschritte machen. Doch des ungeschickten geführten Krieges steht ihnen zur Seite, das die napoleonische Dynastie bisher die einzige ist, welche dem kriegerischen Sinne der Franzosen Rechnung zu tragen gelehrt hat.

Bilbao, 14. Mai. Der General Concha hat die letzte Nacht in Valmaceda verweilt. Ein Armeecorps ist in der Richtung auf Pareda, eine Division gegen dem Oro vorgeschoben. In Bilbao fürchtet man eine erneuerte Einschließung.

**Aus dem Jahresbericht der Gas-Anstalt pro 1872/73.**

Das Anateum der städtischen Gasanstalt hat kürzlich seinen Bericht angestellt über das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1872 bis 1. Juli 1873. Die Stadtverordneten-Versammlung, welcher dieser Bericht zunächst vorgelegt wurde, erachtete es zu unserm Besten nicht für erforderlich, durch Veröffentlichung desselben der gemeinen Bürgerschaft Gelegenheit zu bieten, sich über das in diese liegende Institut eingehende zu unterrichten, wenn wir auch annehmen wollen, daß nicht alle der Herren Stadtverordneten damit einverstanden waren. Da wir es nicht nur von Vertheil im allgemeinen Interesse halten, wenn in allen städtischen Angelegenheiten die vollste Öffentlichkeit zur Regel gemacht wird, so nehmen wir hiermit Veranlassung, unseren Mitbürgern die Hauptstellen des so interessanten und schreyenden Berichtes im Auszuge mitzutheilen.

Der Bericht beginnt mit einer Darstellung der Entwicklung des Gasbusiness, wie man bei Anlage der Anstalt im Jahre 1856 ausreichend vorzusehen zu haben glaubte, wenn man eine Maximal-Production von 41,879,079 Cb.-F. Gas in Aussicht nahm. Während sich nun in einer Reihe von Jahren der Consum nicht wesentlich hob, so betrug er 1857—58 16,577,080 Cb.-F., 1858—59 22,568,500 „ 1859—60 32,856,000 „ 1860—61 38,866,100 „ 1861—62 42,248,200 „ 1862—63 48,372,000 „ 1863—64 58,628,660 „

und war hiernach schon 1869—70 die Maximalleistungsfähigkeit der Anstalt überschritten, so daß sich die Nothwendigkeit einer Erweiterung vertheilbar ergab, welcher jedoch in Folge der ungewissen eingetretenen kriegerischen Wirren nicht so umfassend und rasch, als dies im öffentlichen Interesse wünschenswerth war, Rechnung getragen werden konnte. Es wurden nun zunächst in 1871 verschiedene Erweiterungen des Besatzes der Anstalt vorgenommen, (nämlich die durch Erweiterung des Retortenhauses, Beschaffung einer Dampfmaschine u. c. erstreckten), in 1872 dagegen auch eine Vergrößerung des Retortens besitz.

Intess bereits in der ersten Hälfte des Betriebsjahres 1872/73 ließ sich eine abermalige ganz abnorme Zunahme des Gasconsums erkennen, und unter solchen Umständen erschien es unbedenklich gerathen, der Frage wegen Anlage einer Filial-Gasanstalt näher zu treten. Nach längeren Verhandlungen hierüber wurde im Anschluß an das Gutachten eines auswärtigen Sachverständigen beschloffen, die alte Anstalt, (nämlich die durch Erweiterung des Retortenhauses) bis zu einer Maximalproductionsfähigkeit von 90 Mill. Cb.-F. p.a. zu erweitern, das Retortenzu vergrößern, auch für die anzulegende Filialanstalt das 5. Retortenzu, 13. große Retortenzu Grundstück (hinter Freyberg's Garten gelegen) a 19 1/2 p. p. für 20,280 p. anzukaufen. Letzteres ist inzwischen geschieden, der Erweiterungsbau des Retortenzu bereits angefaßt, auch die Legung des neuen Hauptrohrstranges zum Theil b. wirt., die unbedingte Nothwendigkeit der neuen Anlage u. b. über Dringlichkeit aber ist der Thatsache gegenüber nunmehr

hach erwidert: „Sie wissen, ich kann meine Meinung in Worten nur schwer und unvollkommen ausdrücken. Aber ich habe mir die Mühe gemacht von dieser Art Geschichtsschreibung, wie sie in dem Buche „Ihre's Freundes“ gelehrt worden. Ich fürchte aber, das Bild wird Ihnen wenig gefallen.“

Dann zeigte er ihm folgendes Bild. Luther ritt auf dem gestirnten Pegasus stolz und läch über den festen Boden der Erde hinauf in die Himmelshöhe. Aber das Pferd hob den Schwanz und ließ einige Waspfalle fallen, die von einem hinterstehenden Weibchen mit ruhiger Sorgfalt in einer Schale aufzufangen wurden. „Sehen Sie, so kommt mir eine solche Geschichtsschreibung vor.“ Die Antwort war deutlich: „Heute wird jener Weibchen selber darüber lächeln, daß er einst den großen Reformator so klein beurtheilt hatte.“

wohl außer Zweifel, daß die Zunahme des Gasconsums im Festabgabebereich der letzten 10 Jahre Cb.-F. gestiegen ist.

Es speciell die Fabrications-Ergebnisse betrifft, so wurden an Gas i. J. 1872/73 1,738,860 C.-Meter producirt, wovon verkauft wurden 1,738,860 C.-Meter, 1,532,456 C.-Meter, so daß sich ein Verlust ergab von 226,404 C.-Meter, mithin von 17,9 pSt., gegen nur 10,25 pSt. im Vorjahre, — eine höchst bedauerliche Verhältnismahme, welche veranlaßt durch den bedeutenden Kosten der Erweiterung zur Last zu gehen sein dürfte.

Die effectiven Herstellungskosten der produzierten 1,738,860 C.-M. für Gas, Gasöl, Feuerungsmaterial und Arbeitslohn betragen 81,236 p. 11 pSt. 3 pSt., davon ab der Werth der gewonnenen Nebenprodukte mit 38,422 p. 10 pSt. 2 pSt., ermäßigen sich die effectiven Herstellungskosten auf 42,814 p. 1 pSt. 1 pSt., b. i. pro 100 C.-M. auf 2 p. 13 pSt. Wenden hierzu die Zinsen des Anlagekapitals, die Generalkosten, die Unterhaltungskosten des Inventars, sowie die Abschreibungen vom Werthe der Apparate u. c. hinzugerechnet mit 20,459 p. 26 pSt. 6 pSt., so erhöhen sich die Kosten auf 63,273 p. 27 pSt. 7 pSt., b. i. pro 100 C.-M. auf 3 p. 17 pSt. 11 pSt. und reparirt man endlich diese Gesamtsumme der Kosten nicht auf das produzierte Gesamtquantum, sondern auf die wirklich verwerteten resp. im Besitze verbliebenen 1,532,456 C.-M. Gas, so berechnen sich die Kosten auf 4 p. 3 pSt. 11 pSt. pro 100 C.-M.

Was den den größeren Gasabnehmern zu gewährten Rabatt betrifft, welcher im Vorjahre an 49 Abnehmer mit 6234 p. 8 pSt. bezahlt wurde, so betrug derselbe auf 8827 p. 11 pSt. 4 pSt., die Anzahl der betr. Abnehmer auf 51.

An Kohlen wurden zur Gasproduction verwendet: 87,416 Hct. zum Kostenbetrage von 60,881 p. 27 pSt. gegen nur 69,348 Hct. zum Kostenbetrage von 46,052 p. 10 pSt. 3 pSt. im Vorjahre, mithin mehr 18,068 Hct., ca. 26 pSt. und 14,829 p. 16 pSt. 9 pSt. Mehrkosten, ca. 32 pSt. Von den zur Vergrößerung bestimmten Kohlen wurden bezogen: 57545 Ctr. oder 36,6 pSt. zum Preise von 21 pSt. 4 pSt. pro Hectoliter aus Schlesien, 70900 Ctr. oder 45,4 pSt. zum Preise von 19 pSt. 9 pSt. pro Hectoliter aus Westphalen, 22960 Ctr. oder 14,6 pSt. zum Preise von 18 pSt. 2 pSt. pro Hectoliter aus Böhmen, 5800 Ctr. oder 3,7 pSt. zum Preise von 20 pSt. 11 pSt. pro Hectoliter aus Böhmen.

An Gas wurden aus dem Hectoliter ca. 647 Cb.-F. gegen 697 Cb.-F. im Vorjahre gewonnen.

Der Einkauf, welchen diese Mehrerzeugung der Kohle an Gas auf das finanzielle Ergebnis des Anstaltsbetriebes ausüben mußte, ist nicht unerheblich dadurch gesteigert worden, daß die Kohle aus an Nebenprodukten (Kohl und Breze) einen Mindereinnahmen gegen das Vorjahr von 9,7 pSt. gegen das Jahr 1866/67 sogar von 17,7 pSt. ergeben hat. Ja, es würde zweifellos ein noch weit ungünstigeres Verhältniß gegen die Vorjahre eingetreten sein, wenn nicht außer der schlesischen Kohle noch ein bedeutendes Quantum von zu den früheren billigeren Preisen angekauften Kohlen, — nämlich ca. 6000 Hectoliter englische Kohle, aus dem Bezirke des Vorjahres hätten mit verarbeitet werden können.

Diese Thatsachen, die den Währungsnoth die Mehrkosten zu berücksichtigen bleiben, welche durch den wachsenden Mehrbezug und Mehrverbrauch der schlesischen Kohle außer für den Ankaufspreis noch durch den Transport, vermehrte Arbeitslöhne u. c. erwachsen sind, lassen es immerhin fraglich erscheinen, ob der Fortbezug der westphälischen Kohle selbst zu dem höchsten Preishypothese von ca. 23 1/2 pSt. pro Hectoliter nicht vortheilhafter gewesen sein würde. Jedenfalls enthalten die gemachten Erfahrungen eine Bestätigung des alten Sprüchs, daß das relativ billigste nicht immer das absolut beste ist. Es werdet demnach fernere Kohlenkäufe nicht ohne die genauesten und sorgfältigsten Ermittlungen über Reinheit, Gasgehalt, Ertrag und Qualität der Nebenprodukte aus der in Aussicht genommenen Kohlen erfolgen dürfen.

Bei der Sache stellte sich eine unvorhoffähmähige und beehals bedeutende Mehrerzeugung gegen das Vorjahr von 6219 Hectoliter gleich 100 pSt. heraus und es kamen von der Gesamtmenge der Nebenprodukte: aus den vergasteten Kohlen von überhaupt 122,7 pSt. nicht weniger als 14,4 pSt. auf die Nase, während im Vorjahre bei einer Gesamtmenge von 126,4 pSt. nur 9,1 pSt., im J. 1866/67 aber bei einer solchen von 134 pSt. sogar nur 8 pSt. auf die Nase sich ergaben, — zweifellos ein sicherer Beweis dafür, daß die bezogene schlesische Kohle in Bezug auf ihre Reinheit wesentlich hinter der westphälischen und noch mehr hinter der früher fast ausschließlich auf der Anstalt verwendeten englischen Kohle zurücksteht und daß bei ferneren Anschaffungen auch diese Erfahrung nicht unberücksichtigt bleiben darf.

Als wenig wichtiger abergehen mit die Specialrechnung der Nebenprodukte, sowie der sonstigen Einnahmen, welche Gewinn oder Verlust gebracht haben, und kommen nun zum Hauptabschlusse.

Den bedeutendsten, den Mehreinnahmen gegen das Vorjahr entgegenstehenden Mehrausgaben gegen dasselbe entsprechend ergiebt das Gewinn- und Verlust-Conto als definitives Resultat:

- 1) eine Gesamt-Einnahme von 133119 p. 8 pSt. 1 pSt.
- 2) eine Gesamt-Ausgabe von 98437 p. 22 pSt. 4 pSt.,

mithin einen Gesamt-Gewinn von 34681 p. 15 pSt. 9 pSt. Hiervon sind zu den vorgeschriebenen Abschreibungen verrechnet 4618 p. 28 pSt. 10 pSt.

Der Restbetrag von 30062 p. 16 pSt. 11 pSt. dagegen dem Reservefond-Conto überwiegen worden.

Der vorjährige Reservefond in Höhe von 72007 p. 1 pSt. 2 pSt. 2 pSt. abgezogen werden: a) zur Einzahlung des im vorigen Rechnungsjahre 54 Cb.-F. Gas, b) zur Zahlung des Beitrages an die Stadtkasse 25731 p. 24 pSt. 6 pSt., c) für die Erweiterungsanlagen 35516 p. 29 pSt. 6 pSt., d) zum Unterhaltungsfond für invalide Gasarbeiter 200 p., zusammen 66848 p. 24 pSt. 14 pSt. und Restbetrag disponibel 51089 p. 20 pSt. 14 pSt. Aus Retogewinn des abgelaufenen Jahres traten nur hinzu 30062 p. 16 pSt. 11 pSt., so daß am 1. Juni 1873 Bestand war 35221 p. 7 pSt. 10 pSt.

Hiervon sind zunächst zu zahlen: a) der Jahresbeitrag zur Stadtkasse mit 26674 p. 25 pSt. 6 pSt., b) die nächste Abschreibung mit 4700 p., zusammen 31374 p. 25 pSt. 6 pSt., so daß nur im Reste blieben 3846 p. 12 pSt. 4 pSt., außer welche noch das im Officellen-Conto h. d. d. aus dem Betrage der Jahresabschreibungen eingekammte und gleichfalls bedeutend reducirte Kapital (50249 p. 4 pSt. 9 pSt.) zur Disposition ist.

Mit einigen allgemeinen Bemerkungen und der Bilanz, sowie dem Gewinn- und Verlust-Conto schließt der Bericht, welchem wir Vertheilung weihen (soweit nicht die nur auszugeweihte Beilage eine kleine Veränderung b. d. z. entnommen haben).

Aus der klaren Darlegung der Fabricationsverhältnisse schöpfen wir nun zunächst die vollkommene Ueberzeugung, daß die Direct- u. der Gasanfall die gemachten unangenehmen Erfahrungen für die Zukunft beizubehalten werden wird (wir haben hier auch besonders die Qualität des erzeugten Gases im Auge, gegen welche fast länger Zeit heftige Klagen laut geworden sind, da es die Ausnahmestellungen des Berichtes nicht unrichtig zu geben (s. oben); sind aber trotz der gen. das Vorjahr zum Theil unangünstigen Verhältnisse nicht zu gute Resultate erzielt, wie sie sich im Gewinn- und Verlust-Conto nachweisen, so scheint es uns doch als würde ein auf Erhöhung des Gaspreises gerichteter Wunsch keineswegs ein ganz ungerathenes sein, denn wenn die verkauften 1,532,456 C.-M. zum Normalverkaufspreise von 6 pSt. pro 100 C.-M. einen Verkaufserlös von 91,947,360 p. 102,163, 22 pSt. 2 pSt. und abzüglich des Rabatts p. 8,827, 11 pSt. 4 pSt. einen Restbetrag von 83,116, 540 p. 93,336, 10 pSt. 8 pSt. hinterlassen, so ergiebt sich ein Fabricationsüberschuß von 30,062, 13 pSt. 1 pSt. gleich 32 1/2 Procent des Verkaufserlöses, und wenn wir auch heute einen bestimmten Antrag in angegebener Richtung noch nicht stellen, so möchten wir doch unsern städtischen Behörden die Erösung dieser Frage aus dem Grunde empfehlen, weil einerseits die sehr niedrigen Preise für Petroleum und Solaröl auf die Gasconjunction doch einigen Einfluß üben könnten, andererseits es uns nicht angemessen erscheinen will, die Gasconjunction mit einer so hohen Steuer zum Vorschein der Stoffe zu belasten, wenn die Art nicht sind, daß ein solches Institut den über einen gewissen Prozentsatz (in welchem wir ungewiss sind) der Stadt als Unternehmern ein Ertragzinsen enthalten sein mag) hinausgehenden Gewinn seiner Abnehmer zu Gute kommen lassen müßte.

**Der Bürger-Verein.**

(Eine meteorologische Ansicht.) Angen Sonntag hat ein Franziskaner-Pater in der Innerbruder Hofkirche gepredigt und unter Anderm Folgendes zum Besten gegeben: „Mittler Winter! Er kommt auch, daß es jetzt im schonen Monat Mai so kalt ist; aber ich frage euch, woher kommt diese Kälte und der damit verbundene schädliche Einfluß auf die Feldfrüchte? Daher, weil die Menschen auch kalt sind gegen den lieben Gott und ablassen vom Gebete.“

Holländische Blätter machen darauf aufmerksam, daß die neuerdings in den Handel gekommenen Nüsse aus Antich, welche wegen ihrer kleinen Aussenfläche häufig feineren Sorten ähnlicher als Scherzartikel reisenden Abgang finden, giftig seien: Es wird daher gewarnt, weder zu essen, diese Nüsse den Kindern zum Spielen zu überlassen.

**Richtliche Anzeige.**

Zu Glaucha: Sonntag den 17. Mai Vormittags 9 Uhr Hr. Hülfsregier Br. v. d. C.

**Der Frauen-Verein zur Gustav-Adolf-Stiftung**

hält Donnerstag den 21. Mai Nachm. 3 Uhr im Saal des Vereins zur Armen- und Krankenpflege am Marienberg seine Jahresversammlung, in welcher über die Verbindung der Jahresbeiträge beschloffen werden soll. Sammtliche Mitglieder werden dazu eingeladen.

**Evangelischer Verein.**

Die Mitglieder des Vereins werden zur Monatsversammlung Montag den 18. Mai Abends acht Uhr im unteren Saale der „Stadt Hamburg“ hierdurch eingeladen. Festsetzung der Beschlüsse über die Aufgaben der evang. Kirche gegenüber der Staatsverwaltung.

Nichtmitglieder des Vereins können als Gäste durch Mitglieder eingeführt werden.

**LITTERARIA.**

CIV. Sitzung Montag den 18. Mai Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes.

- 1) Vortrag des Hr. Dr. Gering über: „Hartmann von Aue.“
- 2) Kleine Mittheilungen.

Grosse Ausstellung eleganter Sommerhüte in drei verschiedenen Preisklassen. Mathilde Haile, Grafeweg 1.

Feine Herren-Chemisets

das Stück nur 5 und 6 1/2, Herren-Überhemden in den schönsten Gallenlagen und...

Sehr große reinwollene Belour-Zücher

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft (früher Hotel Zürich) jetzt nur Leipzigerstraße n. Ecke des Marktes.

Alten Nordhäuser Brantwein à Lit. 5 1/2 4 3, Starke Citronbrüt à Lit. 1 1/2 3 3

Bauhölzer

die Holzhandlung von R. Wolf, in Halle a. S. Lagerplatz: Beltschierstraße 7, bei Frau Wwe. Mann, links am Eingange.

Grosse Auction von Weißwaaren.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts verleihere ich Montag den 18. und Dienstag den 19. Mai Vormitt. von 10 Uhr bis Abends 6 Uhr eine Partie vorzüglich gute Weißwaaren...

66 Bis Pfingsten 66 2000 Damen-Jaquets Dollmanns Kinder-Jaquets zu jedem nur annehmbaren Gebote abgegeben. Nordd. Bazar. 66 grosse Steinstrasse 66

Ein Klavier verkauft Schulz, Aufseher, Gottesackerstraße 4. Ein gut erhaltenes Pianoforte in preiswerth zu verkaufen...

Gardinen- und Rouleaux-Stoffen

jeder Qualität und Breite sowie sämtliche Neuheiten in Kragen, auf und ins Kleid, Aermel, Blousen, Unterröcke etc., etc. habe zu den bekannt billigen Preisen...

F. W. Händler, gr. Ulrichstraße 60, Wäsche-Fabrik und Weißwaaren-Handlung.

Ludwig Knauth

158 Goldstrasse 158, vis à vis der Adler-Apotheke, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Taschenuhren, Regulatoren, Pariser Pendulen, Schwarzwälder Uhren, Talmi und vergoldete Uhr-Ketten etc. etc.

Herrn. Britting

Bathhausgasse 6 in Halle a. S., Expeditions- u. Commissions-Geschäft Waaren werden nach allen Orten prompt und billig expedirt...

gr. Steinstraße Bernhard Krostwitz

Schulmachernmeister, empfiehlt sein neu gegründetes Schuh- u. Stiefel-Lager bei vollkommenem Bedarf zur gütigen Benutzung.

Restaurant Hoffmann

Bei Beginn guten Wetters erlaube ich mir auf mein neu und freundlich eingerichtetes Gärtchen mit Regelmäßigkeit amittags zu machen. Hier ausgezeichnet. Franz. Billard. Die gelesebenen Zeitungen liegen aus. Heute Sonntag Bouillon. Ragout fin. Speckkuchen. Rudolf Hoffmann.

Markt 10. Noch nie dagewesene Hotel Börse.

Durch große vorteilhafte Parier-Einkäufe bin ich im Stande zu verkaufen: Rein wollenen Lasting in allen Farben schon von 10 1/2 1/2 b. Elle. Rein wollenen Gera-Ripso, schwere Qualität, von 9 1/2 1/2 b. Elle.

Das Reichthum für Musik von C. H. Herrmann

August Pabst, Schuhmachermstr., Halle a. S., gr. Ulrichstraße 54, erlaubt sich hierdurch ein geehrtes Publikum auf seine neuen Lager aller selbstgefertigten Fußbekleidungs-Artikel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen ergebenst aufmerksam zu machen.

Das königliche Soolbad Artern

2 Stunden von der Bahnstation Sangerhausen entfernt, wird am 18. Mai c. eröffnet. Die Bäder werden mit bestem Erfolge gegen Scropheln, Rheumatismus, Gicht...

Mechaniker-Gehülfen

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler), Werkstoff für mathematische und optische Instrumente und Stereographie, Halle a. S., Schürerstraße 29.

Unser Ball am Sonntag den 17. Mai in Müller's Belle vue findet erst nach dem Concert statt.

Die Jahresversammlung

Des Provinzialauschusses für Linde Mission wird, so Gott will, in der Pfingstwoche am 27. u. 28. Mai zu Halle abgehalten werden. Mittwoch den 27. d. Mts. Pflanztag...

# „Lüderitz's Berg.“

Sonntag Rhabarbertorte, Dresdener Doppel-Märzen-Bier.

Mein Lager von  
**Gardinen**  
 in weiß und bunt,  
**Rouleaux-Stoffen**  
 weiß und farbig gestreift  
 halte ich hiermit bestens und preiswerth  
 empfohlen  
**Wilh. Walter,**  
 Leipzigerstr. 92.

**Gardinen**  
 weiss und bunt,  
 in deutschem, Schweizer u. englischem  
 Fabrikat, von den einfachsten bis zu  
 den feinsten, gestickten  
**Tüll-Gardinen,**  
 ebenso gestickte  
**Tischdecken, Schoner etc.**  
 in ungemöhnlich großer Auswahl bei  
**Robert Cohn.**

Für Kinder  
 empfiehlt  
**Emilie Schmidt,**  
 gr. Ulrichsstraße 23  
 Plüsch-Kleidchen,  
 Ballene Kleidchen,  
 Pique-Hütchen und Barettis,  
 weiße und andere Schürzchen,  
 weiße Hütschen in allen Größen,  
 Näppchen, weiße Mädchen,  
**Kinder-Tragemäntel.**

**Broihan,**  
 Nächste Woche  
**Montag und Mittwoch**  
 im Schwemmenbrauhaus.  
**H. Müller.**

**Ida Böttger,**  
**Drell-, Damast- und Baumwollenwaaren**  
 En gros u. en detail,  
 in Halle, grosse Ulrichsstrasse 55  
 empfiehlt sich zur Uebernahme  
**ganzer Ausstattungen,**  
**Anfertigung vollständiger Betten**  
 bei streng reeller und billigster Bedienung.  
 Grosses Lager  
**wollener Stepp- und Piquédecken**  
 Crinolines und Tournures  
 neuester Facons.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, das ich mit heutigem Tage die  
**Restauration „Teuschers Wellenbad“**  
 von Herrn **H. Weineck** übernommen habe; es soll mein eifriges Bestreben sein,  
 das alte Renommé in Speisen und Getränken zu erhalten zu suchen und hier möglichst  
 um künftigen Besuch. Halle, den 15. Mai 1874. **Louis Schoellner.**

**Gardinen-Reste Weiss Rips-Piqué**  
 von 12 bis 16 Ellen Länge  
 in verschiedenen Sorten  
 werden billigst ausverkauft.  
 vorzügliche Qualität zu Meidern,  
 empfehlen als besondere preiswerth,  
 Berl. Elle 5, 7 u. 8  $\frac{1}{2}$ .  
**A. Huth & Co. 8. gr. Steinstr. 8.**  
 2ter Laden von der Ecke.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage meine  
 neu eingerichteten Localitäten  
**„Zur Culmbacher Bierhalle“,**  
 gr. Märkerstraße Nr. 9,  
 eröffnet habe. Mein eifriges Bemühen wird stets sein, meine mich beehren den Gäste  
 mit guten Speisen und Getränken zu bedienen. Hochachtungsvoll  
**O. Püschel.**  
 NB. Culmbacher und Böhmisches Bier ff. in Flaschen außer dem Hause.

**Ida Böttger,**  
 in Halle, gr. Ulrichsstr. 55  
 Sämmtliche Neuheiten  
 in  
**Kindergarderobe**  
 für die Sommersaison  
 sind in grosser Auswahl eingetrof-  
 fen und halte solche bestens  
 empfohlen.  
 Montag, Donnerstag und Sonnabend  
**Braunbier,**  
 Dienstag und Mittwoch  
**Weissbier.**

**Hermann Rauchfuss.**  
 Soeben traf wieder  
**H. Kieler Bäcklinge**  
**E. Hildenhagen,**  
 Bahnhofstraße 10.

**Reizende Sachen**  
 in  
**Luxus-Briefpapiere**  
 nebst Couverts  
 mit Silhouettes,  
 Thieren,  
 Blumen,  
 Sträußen,  
 Vögel,  
 Musik,  
 Devisen,  
 Initialien,  
 Monogram  
 vorrätig  
**Hall. Papierwaarenfabrik**  
 gr. Steinstrasse 8.  
 Heute werden schon gewaschen, gebleichen u.  
 Etindeckaffe 2, am Trebel, bei Wagner.

Markt 10. Hotel zur Börse. Markt 10.  
**D. Kurzweg.**  
 sich durch guten Schnitt und schwere Qualität auszeich-  
 nend von 2, 2  $\frac{1}{2}$ , 3 u. 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , 4  $\frac{1}{2}$ , 5 u. 6  $\frac{1}{2}$   
 prachtvoll gearbeitet und gute Qualität, schon von  
**Stoffröcke, 5 Thlr. an.**  
 von 22-24  $\frac{1}{2}$ , echt Hamb. englische  
**Arbeitshosen, Lederhosen** von 3 Thlr. an u. h. w.  
 nur im „Hotel Garni zur Börse.“

Restaurant **„Kühler Brunnen“.**  
 Heute Sonntag Speckkuchen, Bockbier ff.  
**Pressler's Berg.**  
 Sonntag früh Speckkuchen.

**Teuscher's Wellenbad.**  
 Sonntag früh Speckkuchen, Bier ff. **Louis Schöllner.**

Sonntag den 17. Mai  
**Zwei Concerte**  
 gegeben von dem Königl. Bergbauhütten-Corps zu Löbjuhn,  
 unter Leitung des Musikdirectors Herrn Des  
**Weintraube MÜLLER'S BELLE VUE**  
 Nachmittags 3  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Abends 8 Uhr.

Im Parke der  
**Saal-Schloß-Brauerei, Siebichenstein**  
 Sonntag erstes großes Garten-Concert.  
 Anfang 3 Uhr. Entrée 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Sgr.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. R. Dannenberg.  
 NB. Meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß der Weg an der Saale des  
 großen Wassers wegen nicht zu passieren ist. D. O.

**Oberhemden**  
**Hemden-Einsätze,**  
**Kragen, Manschetten,**  
 empfiehlt stets das Neueste  
 zu billigsten Preisen  
**Fr. H. Lauternahn,**  
 89. Leipzigerstrasse 89.

**Frister & Rossmann**  
**Familien-Näh-Maschine.**  
 Vertretung u. Lager  
 in Halle bei  
**Jul. Herm. Schmidt**  
 (Carl Rockler)  
 Schmeerstrasse 29.

**Zufriedenheit.**  
 Sonntag den 17. v. Mts. Abends 7 Uhr  
**Ball**  
 im Saal „zum Rosenthal.“ D. B.  
**Eremitage.**  
 Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab Tanz-  
 musit. **Rottig, Restaurant.**

**RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.**  
 Heute Sonntag 17. Mai Ballmusik. Um 3  $\frac{1}{2}$  Uhr.  
**hertzbergs Etablissement zu Passendorf.**  
 Heute Sonntag erstes Bockbier  
 früh Speckkuchen.

**Kaiser - Wilhelms - Halle.**  
 Sonntag den 17. Mai  
**Abends Concert**  
 von gelammten Halle'schen Stadtmusiker.  
 Anfang 8 Uhr. **W. Halle.**

**Bad Wittekind.**  
 Sonntag den 17. Mai  
**Grosses Concert**  
 vom Halle'schen Stadtmusiker.  
 Anfang 3  $\frac{1}{2}$  Uhr. **W. Halle.**

**„Zum Markgrafen“**  
 Brüderstraße 9.  
**Speckkuchen**  
 Dresdner Waidfischbäcker ff.  
**Bretschneider.**  
**Stemmler's Restauration,**  
 Laubengasse 3.  
 Sonntag früh Speckkuchen. Bier ff.

**Fürstenthal.**  
 Heute frisches Kaffeebrot, reichhaltige  
 Speisefarte, Bier ff. (Zeldschlösschen.)  
**Peter.**

**Einladung**  
 zum  
**Antscher = Ball**  
 Sonntag den 17. Mai 1874 Abends 7 Uhr  
 in der Weintraube zu Siebichenstein.  
 Der Vorstand.

